

die an Amor. II, 1, 22 anklingt (H. Fr. IV, 46 p. 181, 13 'Tunc Andarchius demulsit verbis lenibus Urso'), ist mir keinerlei Aehnlichkeit aufgefallen. Krusch macht p. 459, 36 darauf aufmerksam, dass in der Aufzählung von mythologischen Facten in der Vorrede zu 'de gloria martyrum' die Wendung 'non Proserpinae stuprosum raptum' nicht auf Vergil, sondern auf Ovids Metamorphosen zurückgehen könne. Warum soll man aber hier nicht viel eher an das Gedicht Claudians denken, der ja durch Augustinus Civ. Dei V, 26 (I, 211 Domb.) und durch Orosius VII, 35, 21 (p. 286 Zang. ed. min.) gewissermassen für die christlichen Kreise legitimiert worden war? Wie bedeutend hatte doch Claudian auf Apollinaris Sidonius eingewirkt (vgl. Claudian. ed. Jeep II p. LVII), und dieser wieder wurde von Gregor als Muster betrachtet. So ist es leicht möglich, dass Gregor den Titel des Epos von Claudian kannte, wenn er es vielleicht auch selbst nicht gelesen hat. Ein unbedeutender Anklang an Claudian findet sich H. Fr. IX, 38 p. 392, 4 'adtingit aures sermo eius', cf. Bell. Pollent. 412 'quasonus attigit aurem'. Soviel von Gregors Kenntnissen in der Poesie, die allerdings sehr wenig ausgedehnte waren.

Bezüglich der Prosa ist es mir auch nicht gelungen, irgendwelche bedeutenderen Anklänge an Sallusts Jugurtha zu finden, und so scheint allerdings nur das andere Werk für Gregor beansprucht werden zu dürfen.

Nun aber will es mir höchst auffällig erscheinen, dass man fast allgemein dem Gregor die Kenntniss von Gellius und Plinius abgesprochen hat¹; Krusch allein (p. 459 und N. 2) hat hier nicht zugestimmt. Zunächst ist Gregor im Nennen seiner Gewährsmänner durchaus gewissenhaft. In der Frankengeschichte macht er nur selten Anführungen, aber in den legendarischen Schriften kommen solche öfters vor. Wenn nun ausserdem sich bei Gellius wirklich einige Stellen finden, woraus hervorgeht, dass der Autor den Plural 'vitas' gebraucht hat (I, 3, 1. XIII, 2, 1), und wenn die Handschriften den Namen so überliefern, wie er seit dem Beginn des Mittelalters meistens lautete, nämlich Agellius, so dass an ein secundäres Abschreiben des Gregor weniger zu denken ist, wenn ausserdem endlich das Werk des Gellius weit verbreitet gewesen ist² und

1) H. Fr. ed. Arndt p. 7, 48. Gellius ed. M. Hertz (ed. mai.) II p. XXII f. M. Bonnet, Le latin de Grég. p. 52 f. G. Kurth, Rev. des quest. hist. XXIV, 591. 2) So wird es auch von Augustin C. D. IX, 4 (I, 329) citiert, wo der Christ den Heiden 'vir elegantissimi eloquii et multae ac facundae scientiae' nennt.